

9 Ortschaften, eine Gemeinde, unzählige Geschichten

Das Bergell reicht von Maloja bis Castasegna. Seit der Fusion, im 2011, bilden die 9 Ortschaften eine politische Gemeinde. Nachfolgend finden Sie kurze Beschreibungen zu den Ortschaften – hinter jeder Verstecken sich Geschichten und Persönlichkeiten – wir helfen bei der Suche nach einem Themen für eine Reportage, nach Protagonisten für Portraits oder Kenner für historische Beiträge, gerne weiter.

Maloja

Auf der einen Seite blickt man ins Engadin mit seinen Lärchenwäldern und Seen, auf der anderen führt der Malojapass zwischen majestätischen Granitfelsen steil hinunter ins Bergell. Dazwischen liegt auf 1815 m Höhe das Bergdorf Maloja.

Früher einmal war das Dorf nur ein Maiensäss, bis im 19. Jh. ein belgischer Graf beschloss, hier ein Luxushotel zu errichten. Noch heute thront dieses imposante Gebäude, das Palace Hotel, am Dorfeingang. 1882 begann Graf de Renesse auch mit dem Bau des Turms Belvedere, welcher im Sommer jeweils eine Ausstellung beherbergt und von dem man eine atemberaubende Rundschau genießt. Neben dem Turm ruhen seit Jahrtausenden die Gletschermühlen, von Gletschern gebildete Kessel.

Das besondere Licht, die schneebedeckten Berge, der See und die Wälder, Attribute welche Maloja auszeichnen, ziehe nicht nur Wanderer und Skifahrer, sondern auch Künstler an. Allen voran - der Maler Giovanni Segantini. Er verbrachte in Maloja seine letzten Lebensjahre.

Das Atelier Segantini, angebaut am Wohnhaus, sowie der Segantini Weg zeugen davon und zählen zu den must see in Maloja

Casaccia

Das Dörfchen Casaccia liegt zu Füßen zweier Pässe: dem Malojapass, der ins Engadin führt und dem Settimerpass, einem wichtigen, schon von den Römern benutzten Übergang. In den vergangenen Jahrhunderten war das Dorf wegen dieser besonderen strategischen Position Kreuzungspunkt von wichtigen Handelswegen. Heute ist Casaccia ein Durchgangsort, aber auch Ausgangspunkt vieler Wanderungen, allen voran der Via Panoramica, welche in Solglio endet.

Von der Casaccia Ebene genießt man einen einzigartigen Blick auf die in den Bergen eingebettete Staumauer von Albigna. Auf einer kleinen Terrasse über dem Dorf erhebt sich La „Torcia“, ein Überrest eines mittelalterlichen Wachturms. Der Legende nach besuchten vor langer Zeit die Herren der Burg durch einen unterirdischen Gang das unten im Dorf gelegene Frauenkloster. Im Jahr 1740 begrub ein Bergrutsch die alte Kapelle unter sich, genau dort, wo heute die 1742 erbaute reformierte Kirche steht. Ein anderes heiliges Gebäude ist die spätgotische Kirche San Gaudenzio, früher ein gut besuchter Wallfahrtsort. Errichtet 1518, aber schon 998 erwähnt, wurde sie während der Reform entweiht.

Vicosoprano

Früher einmal war Vicosoprano die Hauptstadt des Tals, heute ist sie die größte Ortschaft im Bergell. Die gepflasterten Straßen werden von Patrizierhäusern gesäumt, die trotz ihres Alters noch immer Fassaden mit kostbaren Graffiti und Adelswappen aufweisen. Interessant sind auch die Inschriften wie z.B. *“Non c'è uomo su questa terra che non abbia un briciolo di follia”* (Es gibt keinen Menschen auf

Erden ohne eine Spur von Verrücktheit) In der Nähe des mit einem typischen Steinbrunnen geschmückten Hauptplatzes befindet sich das Pretorio, der alte Gemeinde- und Gerichtssitz aus dem Jahr 1583. Beim Tor, unter den Allegorien der Gerechtigkeit und Mäßigkeit, steht der Prangerblock mit der Halskette. Am Rathaus erhebt sich der mittelalterliche, runde Senvelenturm. Beim Anblick der Folterkammer und der Folterinstrumente läuft es einem noch jetzt kalt den Rücken runter. Hier wurden die vermeintlichen Hexen gefangen gehalten und nicht wenige endeten im 17. Jh. am Galgen. Seine Pfähle stehen noch heute am Dorfrand.

Stampa Borgonovo

In Stampa befindet sich in einem großen, 1581 erbauten, Herrschaftshaus das Talmuseum, die Ciäsa Granda. In diesem Museum kann man Flora, Fauna und Geologie des Bergells näher kennen lernen und einen Einblick in das frühere Leben der Bewohner bekommen. Im Saal Giacometti-Varlin sind verschiedene Werke dieser bekannten Künstler ausgestellt und nicht weit vom Museum entfernt befindet sich auch das Atelier des Bildhauers und Malers Alberto Giacometti. Im nahe gelegenen Coltura kann man Palazzo Castelmur besichtigen. Der nördliche Teil des mächtigen Baus stammt aus dem Jahr 1723, der südliche wurde 1850-55 vom Baron Giovanni Castelmur errichtet. Der maurisch-gotische Stil und die zinnbesetzten Türme verleihen ihm ein schlossähnliches Aussehen. Hier ist auch das Historische Archiv des Tals untergebracht. Auf der Suche nach alten Zeitzeugen – hier findet man sie.

Nur wenig oberhalb von Stampa liegt Borgonovo. Die Reihe von antiken Häusern aus dem 17. und 18. Jh. längs der Hauptstraße wird nur ab zu von kleinen Gärten und traditionellen Ställen unterbrochen. Von der alten, zweibogigen Steinbrücke hat man einen schönen Blick auf die Kirche San Giorgio, wiederaufgebaut im Jahre 1694. Der Innenraum wird von einem Glasfenster in der Lünette des Chors, einem Werk des Künstlers Augusto Giacometti verschönert. Im Friedhof daneben befindet sich die letzte Ruhstätte von Giovanni, Augusto und Alberto Giacometti.

Bondo Promontogno

Am Ausgang des Bondasca-Tals liegt Bondo, das 2017 von einem grossen Bergsturz und anschliessenden Murgängen heimgesucht wurde. Der alte Dorfkern mit Häusern die sich dicht aneinander schmiegen blieb erhalten.

In der Nähe der Kirche San Martino, die 1250 geweiht und Ende des 15. Jhs. mit bemerkenswerten Fresken verziert wurde, befindet sich das Grab des Malers Varlin, der lange hier lebte. Seine Tochter Patrizia Guggenheim-Varlin lebt weiterhin in Bondo. Von besonderem Interesse ist der Palazzo Salis, das Herrschaftshaus aus dem 18. Jahrhundert befindet sich im Privatbesitz und wird im Sommer jeweils von der Besitzerfamilie De Salis bewohnt. Der Graf steht für Führungen und Auskünfte immer wieder gerne zur Verfügung.

In Promontogno an der Brücke über den Fluss Maira kann man eine alte, noch funktionierende Mühle bewundern. Gian Andrea Scartazzini führt sie mit seinen Söhnen. Oberhalb des Dorfs, dort wo das Tal enger wird, erhebt sich der Turm einer mittelalterlichen Burg und neben ihr die schon 998 erwähnte Kirche Nossa Donna. Im 16. Jh. verfiel diese Kirche, sie wurde aber in den Jahren 1845-50 restauriert. Nicht weit unterhalb steht die "Lan Müraia", eine mittelalterliche Festungsmauer, die schon unter den Römern bestand und die historische Grenze zwischen "Sottoporta" und "Sopraporta" anzeigt.

Soglio

“La soglia del paradiso” (Die Schwelle zum Paradies), so bezeichnete der Maler Giovanni Segantini, der hier einige Jahre überwinterte, Soglio. Von diesem alten, auf einer sonnigen Hangterrasse 1090 m.ü.M gelegenen Dorf hat man einen einzigartigen Blick auf das darunterliegende Tal und die majestätischen Gipfel der Sciora-Gruppe auf der anderen Seite.

Im ganzen Dorf, ein Labyrinth aus steingepflasterten Gassen mit engstehenden alten Häusern und Ställen, fühlt man die Vergangenheit. Wie archäologische Funde belegen, war der Ort schon in prähistorischer Zeit besiedelt. Üppige Gärten mit Mauern und winzige Plätze mit Brunnen und Waschbrunnen geben diesem Bergdorf ein italienisches Flair. Im Zentrum befindet sich der Palazzo Salis mit seinem romantischen barocken Garten, erbaut im 17. Jh. von der gleichnamigen einflussreichen Familie von Salis. Auch der Dichter Rainer Maria Rilke suchte in Soglio nach Inspiration.

Castasegna

Castasegna, das sich von oben als ein einziges Dächermeer aus Steinplatten präsentiert, liegt an der Grenze zu Italien.

Die mit Steinen gepflasterte Hauptstraße ist gesäumt von prachtvollen Häusern aus dem 17.Jh. und der Villa Garbald, dem einzigen Gebäude südlich der Alpen des deutschen Architekten Gottfried Semper. In Brentan, oberhalb von Castasegna, erstreckt sich ein herrlicher Edelkastanienwald, einer der größten Europas, der noch heute auf traditionelle Weise gepflegt wird. Unter den großartigen Kastanienbäumen wurde ein Lehrpfad eingerichtet, auf dem die traditionellen „cascine“, (kleine Hütten) stehen, in denen die Kastanien trocknen.